

## D 6 Todesmärsche und Befreiung

Nach dem derzeitigen Stand der Forschung ging frühestens am 14. April, möglicherweise auch am 18. oder 19. April in den süddeutschen Lagern Dachau und Flossenbürg ein fernschriftlicher Befehl Himmlers ein: „Die Übergabe kommt nicht in Frage. Das Lager ist sofort zu evakuieren. Kein Häftling darf lebend in die Hände des Feindes fallen. Warum wurden die KZ geräumt und nicht den Alliierten überlassen? Das hätte Himmlers Verhandlungsposition gegenüber den Alliierten sicherlich gestärkt. Sollten die Häftlinge weiterhin als Arbeitskräfte dem Reich zur Verfügung stehen? Angesichts der Kriegssituation war das eine absurde Vorstellung. Sicherlich spielte bei Himmlers Entscheidung der Wunsch eine Rolle, keine Zeugen zu hinterlassen und die KZ-Verbrechen vor den Alliierten zu verschleiern. Zudem konnte und wollte Himmler sich trotz seiner Strategie, den Befehl Hitlers zur Zerstörung der Konzentrationslager und Tötung der Gefangenen nicht direkt umzusetzen, nicht wirklich von den ideologischen Zielen des Regimes lösen. Das NS-Herrschaftssystem war in Auflösung begriffen, die Räumung der KZ unterlag keiner zentralen Kommandogewalt mehr. So beeinflussten die Befehle von Hitler und Himmler die Ereignisse nur bedingt. Tatsächlich lag die Verantwortung für die Durchführung der Evakuierungen in den Händen weitgehend eigenmächtig handelnder Personen verschiedener Institutionen: der Amtsgruppe D im SS-WVHA (Wirtschaftsverwaltungshauptamt), den Höheren SS- und Polizeiführern sowie den Gauleitern und vor allem den Lagerkommandanten und Lagerführern. Deshalb verlief die Räumung der nationalsozialistischen Konzentrationslager nicht überall gleichförmig und muss für jedes Lager gesondert betrachtet werden.

[...] Ein Teil der Bisinger Häftlinge war wenige Tage vor der Räumung auf Lastwagen in das KZ Spaichingen gebracht worden. Die noch im Lager gebliebenen Insassen mussten nach Schörzingen oder nach Dautmergen marschieren. Von Spaichingen, Schörzingen oder Dautmergen traten die Bisinger Häftlinge gemeinsam mit den dortigen Lagerinsassen den Marsch in Richtung Südosten an. Deshalb kann die Räumung des KZ Bisingen nicht isoliert von der Auflösung der anderen „Wüste“-KZ und dem KZ Spaichingen betrachtet werden. Wie viele Häftlinge insgesamt aus den „Wüste“-KZ zu Fuß auf die Todesmärsche geschickt wurden, ist unklar. Vorsichtige Schätzungen gehen von 1500 bis 2000 Männern aus, darunter ca. 250 bis 300 Häftlinge des KZ Bisingen. Die meisten Häftlinge sind zuvor mit der Bahn nach Dachau und Allach verlegt worden.

[...] Die Märsche verliefen chaotisch: Da die alliierten Truppen immer näher rückten, mussten die Kolonnen oft ihre Marschrichtung ändern oder liefen sogar im Kreis. Teilweise begegneten sich die einzelnen Häftlingsgruppen unterwegs. Das Endziel der Märsche, die zwischen dem 16. und 18. April 1945 begannen, ist unklar. Manche Überlebenden nannten das KZ Dachau, andere das KZ Mauthausen in Österreich.

[...] Die meisten Häftlinge wurden nach einem Fußmarsch von 65 bis 70 km (von Bisingen aus gerechnet) am 22./23. April 1945 in der Gegend Ostrach-Altshausen in Oberschwaben von der französischen Armee befreit. Eine kleinere Gruppe marschierte bis nach Bayern (Gegend von Marktoberdorf, Füssen), wo sie die Befreiung durch die Amerikaner erlebte. Einige Häftlinge mussten bis nach Innsbruck in Österreich marschieren, wie es die wahnwitzigen Planungen für die Lager im Inneren des Reiches in letzter Konsequenz vorgesehen hatten.

(aus: Glauning, Christine. Entgrenzung und KZ-System. Das Unternehmen „Wüste“ und das Konzentrationslager in Bisingen. Berlin 2006, 361ff)